EmK
Evangelisch-methodistische Kirche

20. November 2026

PDF-Darstellung der Meldung auf
www.emk.de vom 20.11.2026



Die Herbsttagung des Europäischen Rates methodistischer Kirchen verband historische Reflexion und Gespräche über soziale Gerechtigkeit. Die Collage zeigt eine Veranstaltung in Wesley's Chapel in London sowie Teilnehmende bei einer gemeinsamen Begegnung.
Bildnachweis: EMC/Gabuyo; Bildmontage: Michael Löffler, EmK-Öffentlichkeitsarbeit

Die eigene Geschichte kritisch befragen

Rassismus, soziale Gerechtigkeit und ein neuer Vorsitz: Bei seiner Herbsttagung in England blickte der Europäische Rat methodistischer Kirchen nach vorn.

Was bedeutet das methodistische Erbe für die Herausforderungen unserer Zeit? Mit dieser Frage beschäftigte sich der Europäische Rat methodistischer Kirchen (European Methodist Council, EMC) bei seiner Herbsttagung Anfang Oktober in London. Verantwortliche aus methodistischen, wesleyanischen, vereinigten und unierten Kirchen verschiedener europäischer Länder kamen zusammen, um über soziale Gerechtigkeit und die gesellschaftliche Verantwortung ihres Glaubens nachzudenken.

Geschichte mit unbequemen Seiten

Die Beschäftigung mit den eigenen Wurzeln führte die Teilnehmenden zunächst nach Bristol. Dort besuchten sie den »New Room«, eine der ältesten methodistischen Versammlungsstätten, und das Wohnhaus von Charles Wesley. Die Anfänge der methodistischen Bewegung im 18. Jahrhundert wurden dabei auch im Zusammenhang mit dem transatlantischen Sklavenhandel betrachtet.

Der Methodismus verbindet sich seit seinen Anfängen mit dem Einsatz für benachteiligte Menschen. Doch welche Rolle spielten die Kirchen in einer Gesellschaft, die von Sklaverei

und kolonialen Machtverhältnissen geprägt war? Und welche Verantwortung erwächst daraus heute? Bei den anschließenden Beratungen in London griff der britische Kirchenhistoriker Martin Wellings diese Fragen auf.

Wenn christlicher Glaube zur Ausgrenzung benutzt wird

Eine besondere Zuspitzung erhielt das Thema bei einer Veranstaltung in der Wesley's Chapel in London. Der Theologe Anthony Reddie beschäftigte sich mit dem wiedererstarkenden Rassismus in Europa. Er zeigte, wie christliche Begriffe und Überzeugungen benutzt werden können, um gesellschaftliche Ausgrenzung zu rechtfertigen.

Im anschließenden Gespräch mit Simeon Mitchell, dem Leiter des britischen kirchlichen Teams für gesellschaftspolitische Fragen (Joint Public Issues Team), ging es um Erscheinungsformen des Rassismus in Großbritannien und anderen europäischen Ländern.

Die Gespräche machten deutlich, dass es für Kirchen nicht genügt, sich öffentlich gegen Rassismus auszusprechen. Sie müssen auch danach fragen, wie sie selbst mit Menschen unterschiedlicher Herkunft umgehen und ob ihr Handeln dem christlichen Bekenntnis zur Würde jedes Menschen entspricht.

Wechsel im europäischen Leitungsteam

Neben den theologischen Gesprächen standen Beratungen über die Zusammenarbeit der Mitgliedskirchen auf dem Programm. Dabei wurde auch die Leitung des Europäischen Rates neu besetzt.
Bischof Stefan Zürcher aus der Region Mittel- und Südeuropa der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) übernimmt den Ko-Vorsitz von Doug Godfrey-Swanney aus Großbritannien. Gemeinsam mit Heather Morris von der Methodistischen Kirche in Irland wird er künftig das Gremium leiten.
Godfrey-Swanney hatte sieben Jahre lang als Ko-Vorsitzender die europäische Zusammenarbeit mitgestaltet. Er bleibt dem Rat als Schatzmeister verbunden. Neu in den geschäftsführenden Ausschuss wurde Pastorin Marta López Ballalta von der Spanischen Evangelischen Kirche aufgenommen, zu der auch Methodisten gehören.

Gäste und deutsche Teilnehmer

Aus Deutschland nahmen Bischof Werner Philipp, Superintendentin Dorothea Lorenz und Pastorin Annette Gruschwitz an der Herbsttagung teil. Zu den Gästen gehörten Bischof Ruben Saenz Jr. aus dem US-Bundesstaat Texas, Präsident des Bischofsrats der EmK, und Alexander von Wascinski, neuer Europareferent der evangelisch-methodistischen Generalbehörde für Mission, Entwicklungszusammenarbeit und Katastrophenhilfe.

Gottesdienste, Gebet und gemeinsames Abendmahl begleiteten die Tagung. Dabei blieb eine Frage über die Beratungen hinaus bestehen: Wie kann die Kirche ihrer Berufung zu Gerechtigkeit und Versöhnung gerecht werden? Die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte gehört ebenso dazu wie der entschiedene Einsatz gegen Ausgrenzung in der Gegenwart.

Weiterführende Links

Originalbericht (EMC, Englisch):
https://www.methodist.eu/news/european-methodist-council-confronts-the-past-and-calls-for-justice-in-the-present

Der Autor

Michael Löffler ist Theologischer Leiter der EmK-Kirchenkanzlei mit Sitz in Frankfurt am Main und Pressesprecher für die Evangelisch-methodistische Kirche in Deutschland. Kontakt: oeffentlichkeitsarbeit@emk.de

Zur Information

Europäischer Rat methodistischer Kirchen

Im Europäischen Rat methodistischer Kirchen beraten Führungskräfte aus methodistischen, wesleyanischen und mit ihnen verbundenen vereinigten und unierten Kirchen Europas über Belange gemeinsamen Interesses. Der Rat ging 1993 aus einem EmK-internen Rat hervor, indem weitere Kirchen aufgenommen wurden. Die Beschlüsse binden die Kirchen nicht. Der Europäische Rat methodistischer Kirchen ist ein regionales Gremium des Weltrats methodistischer Kirchen. Zum Europäischen Rat methodistischer Kirchen gehören: die Evangelisch-methodistische Kirche mit ihren Regionen Deutschland, Mittel- und Südeuropa sowie Nordeuropa, Baltikum und Ukraine, die Methodistische Kirche in Großbritannien, die Methodistische Kirche in Irland, die Methodistische Kirche in Portugal, die Methodistische Kirche in Italien, die Spanische Evangelische Kirche, der eurasische Teil der Kirche des Nazareners und die Unierte Kirche in Schweden.